

Pressemitteilung: Abschlussveranstaltung des Projektes „Radikalisierung im digitalen Zeitalter (RadigZ)“

Hannover, 23.07.2020. Dem Internet und insbesondere den sozialen Medien kommt im Zusammenhang mit Radikalisierungsprozessen eine bedeutsame Rolle zu. Akteur*innen mit extremistischem Hintergrund verbreiten auf diesem Weg ihre Propaganda und versuchen, neue Anhänger*innen zu rekrutieren. Dabei profitieren sie davon, dass das Internet die unkontrollierte, schnelle und kostengünstige Informationsvermittlung an eine Vielzahl von Personen erlaubt und auch über große räumliche Distanzen hinweg – in einem durch Anonymität geschützten Raum – Vernetzung, Interaktion und Kommunikation ermöglicht.

Seit Februar 2017 forschte der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschungsverbund **Radikalisierung im digitalen Zeitalter (RadigZ)** zu diesem Phänomen. Dabei standen insbesondere Risiken und Verläufe der Radikalisierung sowie Strategien der Prävention von Extremismus im Fokus. Ein besonderes Augenmerk des Projektes lag auch auf dem Gefährdungspotenzial des Internets, das als zentrales Verbreitungsmedium extremistischer Ideologien gilt. Neben einer vertieften Analyse der Wirkung von internetbasierter Propaganda sowie der Identifikation vulnerabler Gruppen und Personen ist die Entwicklung zielgruppenspezifischer Schutzmaßnahmen das zentrale Anliegen des Projektes. In der Gesamtheit diente die Arbeit des Forschungsverbunds dazu entwicklungsorientierte Präventionsansätze und Handlungsempfehlungen für Praxis und Politik zu erarbeiten, um Radikalisierungsprozessen entgegenzuwirken.

Das **Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KFN)** konzipierte im Januar 2016 gemeinsam mit sieben weiteren Partnern ein Forschungsprojekt, in dessen Rahmen die Vulnerabilität für Radikalisierung jüngerer Menschen und damit verbunden, die Bedeutung des Internets untersucht wurde. Das Konsortium deckt ein breites Spektrum an Expert*innenwissen aus verschiedenen Disziplinen ab. Um sicherzustellen, dass schlussendlich auch praxistaugliche Lösungen erarbeitet werden, waren auch potentielle Endanwender*innen Teil der Projektpartner*innen.

Nach nunmehr über drei Jahren der intensiven und ertragreichen Forschung geht das **RadigZ-Projekt** zu Ende. Die finalen Projektergebnisse werden am **23.07.2020** im Rahmen einer **Abschlusskonferenz** präsentiert und diskutiert. Damit sollen die Befunde, potenzielle Handlungsansätze und die damit verbundenen Chancen und Risiken den Vertreter*innen aus relevanten Praxisfeldern und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Verbundkoordination

Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KFN)
Lützerodestr. 9
30161 Hannover

Ansprechpartnerin:
Dr. Lena Lehmann
Lena.Lehmann@kfn.de

Website des Verbundprojektes **RadigZ**: <https://radigz.de>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung